

von ungleicher Länge, unter dem Kopfe etwas verdickt. Blütenstand gabelästig. Hüllblättchen weich-langhaarig. Früchte blassbraun. In einer Sandgrube bei Czernowitz 16. August 1871, auf sandigen Aeckern bei Jundorf 25. August 1873.

4. *B. rhoeadifolia* M. Bieb. Fl. taur. canc. 3, p. 538. DC. Prodr. 7, p. 158. Schwer von *B. foetida* scharf zu unterscheiden. An sonnigen steinigen Orten in allen Florenbezirken Oesterreichs zuweilen mit *B. foetida* gemeinschaftlich, so dass die Abänderung und Abweichung unerklärlich scheint. Bei Hannersdorf, in Siebenbürgen, bei Pest, Wien und Brünn. Hier an mehreren Punkten, z. B. auf dem gelben und rothen Berg, bei Karthaus, auf dem Spielberg, an der Eisenbahn bei Obřan, bei Sobieschitz. Juli, August.

43. Gen. *Crepis* L.

1. *C. biennis* L. Eine in Grösse, Blattform und Bekleidung höchst veränderliche Art, da sie auf den verschiedensten Standorten wächst, welche auf den Bau der Pflanze nicht ohne Einfluss sind, und wodurch Varietäten entstehen, die man mit einigem Rechte für ziemlich gute Arten nehmen könnte. Ich will hier nur die hervorragendsten erörtern.

a) *runcinata* Koch syn. p. 504 = *C. biennis* var. a) Wimm. et Grab. fl. siles. p. 172 = *C. lodomeriensis* Koch nicht Bess. (und einiger anderen Autoren), dessen Pflanze zu *C. tectorum* gehört. Auf Wiesen, an Ackerrändern, buschigen, bewachsenen Orten, verbreitet. Bei Brünn meist auf Wiesen, z. B. im Augarten häufig. Juni, August.

b) *transsilvanica* Schur Enum. p. 375, no. 2113. Unterscheidet sich von der Var. a) durch den robusteren Bau, grössere Rauigkeit und die oberen Stengelblätter, die nur am Grunde grob gekrümmt gezähnt oder die obersten ganzrandig, allmählig zugespitzt sind. Auf Wiesen am Jungenwald bei Hermannstadt. Juli 1852.

c) *sublacera hispida*, wahrscheinlich *C. biennis* var. β. *lacera* Koch syn. p. 504. (Nicht zu verwechseln mit *C. lacera* Ten.) Auf Aeckern unter Saaten und an unbebauten Orten allgemein verbreitet. Juli—September.

d) *banatica* Rochel. Von der Var. c) durch breitere bis fast zur Mittelrippe eingeschnittene doppelt fiederschnittige Blätter, deren Seitenabschnitte grob oder schrottsägeförmig gezähnt sind, verschieden. Endlappen der Basilarblätter stumpf, der Stengelblätter zugespitzt. Pflanze dunkelgrün, sehr rau, bis 0.5 m hoch. Abschnitte der obersten Stengelblätter linienförmig. Hüllblättchen anliegend,

4. *C. pinnatifida* Willd. sp. pl. 3, p. 1604. Diese von den meisten Autoren zu *C. virens* gerechnete Form, entspricht, nach den bei Brünn beobachteten Exemplaren, einer guten Art, da sie sich habituell, durch den Standort und durch andere Merkmale gut unterscheiden lässt. Sie ist eine Mittelform zwischen *C. virens* und *C. agrestis*. Wurzel spindelförmig ein- oder mehrköpfig. Stengel bis 5 dm hoch, kahl, gefurcht, meist von der Mitte aus ästig. Blütenstand trugdoldig, rispenartig. Aeste meist gabelartig. Blätter lebhaft grün, kahl, länglich, gezähnt, schrottsägezählig, leierförmig oder halbfiedertheilig, bis 16 cm lang. Obere Stengelblätter schmal länglich bis linienförmig-länglich, gezähnt oder ganzrandig, am Grunde eingeschnitten, geöhrelt. Blütenstiele aufrecht sammt den Hüllblättchen dünn wollig. Köpfchen grösser als bei *C. virens*, bis 13 mm lang, blühend 18 mm im Durchmesser. Blumen goldgelb. Griffel und Narben getrocknet, grün. Auf Rasenplätzen im Augarten in Brünn, zahlreich. Eine aufrecht zusammengezogene Form bei Karthaus und an der Schwarzawa am Fusse des rothen Berges. Juni—Juli. Sie gelangt selten zur vollständigen Entwicklung, wegen des Abmähens der Wiesen. Bei einem siebenbürgischen Exemplare sind die ersten Frühlingsblätter länglich spatelförmig, stumpflich, ganzrandig oder entfernt buchtig gezähnt, überhaupt erscheinen erst die spätesten Blätter als „*folia pinnatifida*“.

5. *C. agrestis* W. Kit. pl. rar. Hung. p. 244, t. 230. Diese Form steht, nach meinen Exemplaren, der *C. nicaensis* Balb. ziemlich nahe. Von *C. pinnatifida* und *virens*, mit denen sie meist identificirt wird, ist sie jedoch durch den Habitus, die grösseren Köpfe, die drüsighaarigen Köpfchenstiele und Hüllblättchen und durch die schrottsägeförmigen Basilar- und untern Stengelblätter leicht zu unterscheiden. Die auf der inneren Seite kahlen Hüllblättchen hat diese Form mit *C. nicaensis*, *virens*, *pinnatifida* gemein. In Siebenbürgen und Ungarn; hier bei Podhrad (Holuby). Juni, Juli.

6. *C. sagittata* Schur Herb. Unter diesem Namen bewahre ich eine *Crepis*, die ich bei Wien sammelte und anfänglich fälschlich für „*Crepis virens*“ ansah. Meine Pflanze ist zwar mit *Crepis virens* und *pinnatifida* etwas verwandt, aber von beiden doch sehr verschieden. Auch mit *Crepis parviflora* DC., einer kaukasischen Form, hat sie Berührungspunkte, ist aber von dieser durch die Glätte und Kahlheit des Stengels und der Blätter leicht zu unterscheiden. Die Wurzel scheint mir zweijährig zu sein. Der Hauptstengel ist abgemäht, die zahlreichen Nachtriebe sind 32 cm hoch, von der Mitte aus ästig, gestreift, kahl. Basilarblätter fehlen. Die mittleren Stengel-

blätter sind schmal-länglich, bis 16 cm lang, buchtig grob-gezähnt oder seicht schrottsägeförmig, lang zugespitzt, mit breiter tief gezählter Basis sitzend; die oberen Stengelblätter sind lineallanzettlich, spitz, mit pfeilförmiger Basis sitzend, ganzrandig, bis 8 cm lang; alle lebhaft grün, weich, kahl. Blütenstand traubig-rispenförmig. Köpfchenstiele einzeln oder gabelartig, fast kahl. Köpfchen wie bei *C. virens* 7—9 mm lang. Blumen blass-goldgelb, länger als die Hülle. Hüllblättchen grün, am Rücken spärlich kurz borstig, am Grunde undeutlich wollig. Die äusseren Hüllblättchen pfriemenförmig, anliegend. Pappus so lang als die Hülle. Früchte länglich, blass, feinriefig, glatt. Auf Luzernäckern zwischen Döbling und Währing bei Wien, Juli 1859. Ich habe diese Pflanze leider nicht weiter beobachten können.

44. Gen. *Geracium* Rehb.

1. *G. praemorsum* Rehb. = *Hieracium praemorsum* L. Es lassen sich hier unterscheiden: a) *integerrimum*. Mit lauter ganzrandigen stumpfen Blättern. Nieder-Oesterreich, Nord-Ungarn und Mähren, bei Brünn an mehreren Punkten. Mai—Juli.

b) *dentatum*. Mit buchtig-stumpf oder dreikantig-spitz gezählten Blättern, von denen die äussern stumpf und kleiner, die inneren grösser und zugespitzt sind. Die Blütenstiele sind dichter haarig und auch spärlich drüsig. Die Pflanze wird bis 1 m hoch und hat einen tief gefurchten rauhen Stengel. In Siebenbürgen bei Kronstadt. In Galizien (Buschak). Juni—Juli.

c) *angustatum*. Mit länglichen graugrünen rauhaarigen, gezählten Blättern. Pflanze zarter gebaut, 32 cm hoch. Auf dem Hadiberge bei Brünn und bei Wien. Mai—Juni.

2. *G. succisaefolium* Rehb., und zwar die Var. *mollis* Koch Syn. p. 507 = *Hieracium molle* Jacq. a. t. 119 = *Hieracium croaticum* W. Kit. pl. rar. hung. 3, p. 267, t. 218 = *Geracium croaticum* Rehb. excurs. p. 260, no. 1710. Auf nassen Wiesen bei Kiritein und Klein-Bukowin nächst Brünn. 26. Juni 1865 (Theimer). Auch auf Wiesen in Oberösterreich (Dr. Koch).

3. *G. paludosum* Rehb. = *Hieracium paludosum* L. Var. a) *gracile integrifolium* = *G. Csatoi* Schur. Die Pflanze ist einfach, 3 dm hoch, an der Spitze traubig, entfernt beblättert, kahl. Mittlere Stengelblätter elliptisch, mit pfeilförmiger oder geöhrtter Basis die Stengel umfassend, dunkelgrün, kahl, ganzrandig oder am Grunde fein gezähnt. Blüthenstiele kahl. Hüllblättchen am Rücken